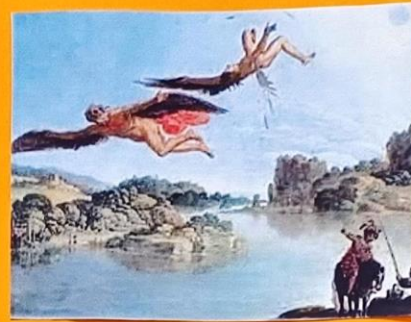
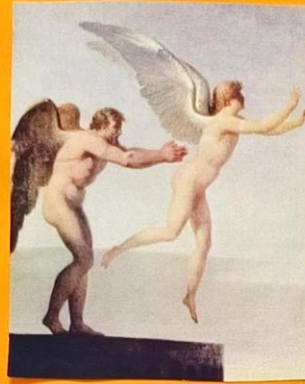


Daedalus & Ikarus

Zusammenfassung:

Daedalus aus Athen war ein sehr kunstfertiger Mann, der sich als Baumeister und Bildhauer verstand. Als er seinen Neffen Talos in das Handwerk unterrichtete, beobachtet Daedalus, wie sein Schüler bald geschickter und besser arbeitete als er selbst. Das konnte der Lehrmeister nicht ertragen und so stürzte er Talos in den Tod. Für diese Tat wurde Daedalus gefangen genommen, doch er floh auf die Insel Kreta und fand Unterschlupf beim dort herrschenden König Minos. Er arbeitete für Minos als Künstler und erbaute so auch das Labyrinth des Minotaurus, ein Halbwesen mit dem Kopf eines Stieres und dem Körper eines Menschen. Doch die Verbannung aus der Heimat machte Daedalus schwer zu schaffen und es quälte ihn, sein ganzes Leben bei einem so tyrannischen Herrscher zu leben. Minos verhinderte, dass Daedalus über Land und Wasser von Kreta fliehen konnte. So kam dem Künstler die Idee, mit Hilfe selbst angefertigter Flügel durch die Lüfte zu entfliehen. Daedalus konstruierte für sich und seinen, ebenfalls auf Kreta gefangenen Sohn Ikarus Flügel aus vielen verschiedenen Vogelfedern. Bevor Daedalus und Ikarus nun ansetzten, über das Meer zu fliegen, ermahnte der Vater seinen Knaben, immer genau auf der mittleren Bahn zwischen Meer und Sonne zu fliegen. Es sei nämlich gefährlich, sich der Sonne zu sehr zu nähern, da sonst das Wachs, das die Vogelfedern verband, schmelzen würde. Ebenso berge das Meer die Gefahr, den Sohn beim Vorüberfliegen zu benässen und mit sich zu reißen. Unter diesen Ermahnungen knüpfte Daedalus seinem Sohn die Flügel an und unter einem letzten Kuss verabschiedeten sie sich. Der Vater flog nun voraus, um seinen Sohn möglichst zu schützen. Doch, als sie schon weit über dem offenen Meer flogen, wurde Ikarus übermütig und begab sich alsbald in zu große Höhe. Die Strafe blieb nicht aus und bevor Ikarus es bemerkte, hatte sich das Wachs der Flügel gelöst und er stürzte mit bloßen Armen in die Tiefe. Nach einer Weile drehte sich Daedalus wieder einmal nach seinem Sohn um, um nach dem Rechten zu sehen. Er konnte den Verunglückten nicht mehr finden, geschweige denn retten. Lediglich das Federkleid fand Daedalus am Strand einer Insel. Er setzte sich dort nieder und nach einer Weile fand er am Strand auch den angeschwemmten Leichnam seines Sohnes. Die Insel erhielt zum jammervollen Gedächtnis den Namen Ikaría. Auch war dadurch der Mord an seinem Neffen gerächt.



Personen/Schuldfrage: Dädalus:

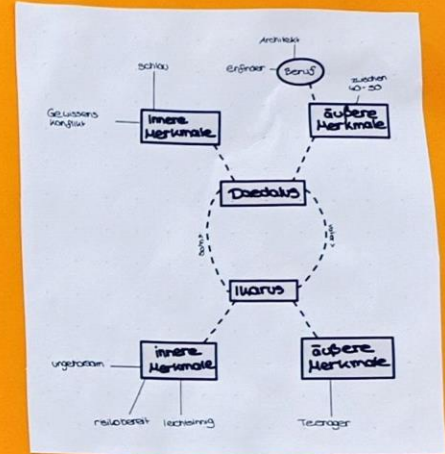
- intelligenter, kreativer und ehrgeiziger, aber auch eifersüchtiger Mensch

Ikarus:

- Seine Eifersucht führt zum Tod seines Neffen Perdix, auf den Dädalus wegen dessen Einfallsreichtum neidisch war
- leichtsinig, unerfahren und ungehorsam
- In seiner Freude am Fliegen vergisst oder ignoriert er die väterlichen Warnungen, nicht zu nah an Sonne oder Wasser zu fliegen.

Bekannte Benennungen:

- Ikarisches Meer
- Griechische Insel Ikaría



Metrik:

tabuerant ceræ: nudos quatit ille lacertos
 remigioque caens non ullas percipit auras,
 oraque caerulea patrum clamantia nomen
 excipiuntur aqua, quae nomen traxit ab illo.

Moral/Schuldfrage

- Ikarus' Tod ist auf jugendlichen Leichtsin und seinen Ungehorsam zurückzuführen

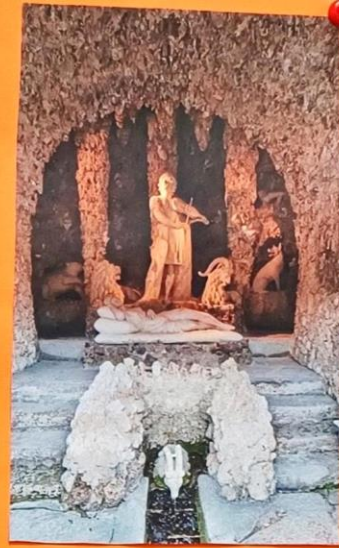
→ **Moral:** es ist oft wichtig, auf Warnungen der Eltern oder Lehrerinnen oder Lehrer zu hören

- man kann das Sprichwort "Hochmut kommt vor dem Fall" hier anwenden
- In manchen Überlieferungen heißt es, dass die Götter Ikarus bestrafen, weil er versucht, die weltliche Sphäre zu verlassen
- Das Fliegen allein verstößt bereits gegen göttliche Gesetze bzw. Naturgesetze, doch das Vorhaben den Himmel zu sehen, kann als Anmaßung gegenüber den Göttern verstanden werden
- **Moral:** eigene und naturgegebene Grenzen sollten richtig eingeschätzt und respektiert werden

- Dädalus entzieht sich seiner Strafe in Athen, nachdem er seinen Neffen von der Akropolis gestürzt hat
- Der Verlust seines Sohnes kann als göttliche Strafe für sein Verbrechen und der Flucht vor den Konsequenzen gesehen werden
- **Moral:** man soll zu seinen Taten stehen, da diese einen sonst früher oder später einholen werden

Metamorphosen

Orpheus und Euridike



lat. Textabschnitt

Ne flectat retro sua lumina, donec Avernas
Exierit valles; aut inrita dona futura.
Carpitur adclivis per muta silentia trames,
arduus, obscurus, caligine densus opaca,

Nec procul afuerunt telluris margine summae:
Hic, ne deficeret, metuens avidusque videndi
Flexit amans oculos, et protinus illa relapsa est,
bracchiaque intendens prendique et prendere certans
nil nisi cedentes infelix arripit auras.

Übersetzung

Dass er zurück nicht wende den Blick, bis dass er gelangt sei
Aus dem avernischen Tal; sonst wär' er der Gabe verlustig.
Aufwärts steigen sie jetzt durch schweigende Öde den Fußpfad
Schroff, voll düsteren Grauns und umstarrt von finsternem Dunkel.
Nicht mehr waren sie fern vom Rande der oberen Erde,
Da, sie verlangend zu sehn und besorgt, dass Kraft ihr gebreche,
Schaut er liebend sich um, und zurück gleich ist sie gesunken.
Sehnlich die Arme gestreckt, auf dass er sie fasse und selber
Werde gefasst, hascht nichts denn weichende Lüfte der Arme.

Die Metamorphose, Also Verwandlung, ist nicht so klar zu erkennen wie bei den meisten anderen Erzählungen. Sie findet jedoch trotzdem in der Form der Auferstehung bei Euridice statt.

Kunst:



Rezension

Musik:

I'd be the voice that urged Orpheus
When her body was found
I'd be the choiceless hope in grief
That drove him underground
I'd be the dreamful need in the devote
That made him turn around
And I'd be the immediate forgiveness
In Euridice
Imagine being loved by me

Talk (Hozier)

Narziss und Echo

Narzissmus

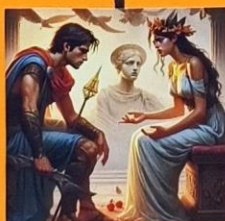
Spectat humi positus geminum, sua lumina, sidus
Et dignos Baccho, dignos et Apolline crines,
Inpubesque genas et eburnea colla decusque
Oris et in niveo mixtum candore ruborem
Cunctaque miratur, quibus est mirabilis ipse

Gefahren der Selbstverliebtheit

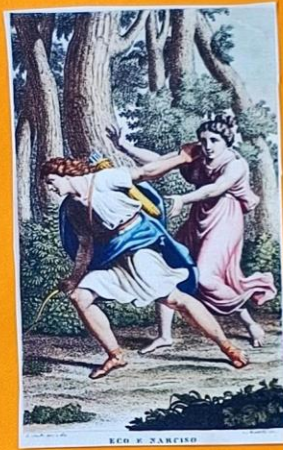
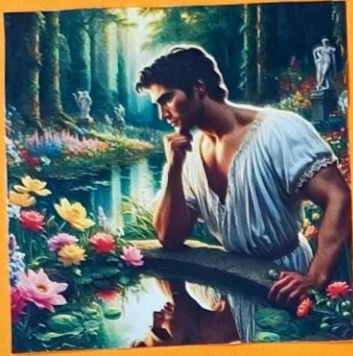
- Mangel an Empathie und sozialer Kompetenz
- Manipulation anderer
- Risikobereitschaft ohne Rücksicht auf Konsequenzen
- Beziehungsprobleme durch Selbstzentriertheit
- Schwierigkeiten in der beruflichen Zusammenarbeit
- Unfähigkeit, konstruktive Kritik anzunehmen
- Gefahr der sozialen Isolation

Verse der Selbstverliebtheit

355: „Kein Mann, kein Mädchen konnte ihn rühren“
416: „Während er trinkt, erblickt er das Spiegelbild seiner Schönheit“
420: „seine Augen - sie gleichen einem Sternenpaar“
421: „das Haar, das eines Bacchus oder eines Apollo würdig wäre“
422: „Hals wie aus Elfenbein“
423: „Wie oft gab er dem trügerischen Quell vergebliche Küsse“
505: „betrachtete er sich im Wasser der Styx“



Narziss und Echo



Musik:

Echo und Narziss (2005) von Volker David Kirchner

- Betonung auf den Widerhall der Sprache Echos
- das Werk skizziert die seelischen Qualen der beiden mythischen Figuren
- Geschichte von Narziss und Echo stehen weniger im Vordergrund

→ sondern die poetische Idee vom Lauschen auf ein Echo

Weitere Werke:

- Narcissus und Echo (2003) von Jay Schwartz
- Reflections on Narcissus (2004) von Matthias Pintscher
- Écho et Narcisse (1779) von Christoph Willibald Gluck

Fazit:

Positiv Erkennen des Widerhalles von Echo	Negativ Verständnislosigkeit bei fehlendem Sachwissen
Erkennen eines Konflikts zwischen Narziss und Echo (schnelle Tonwechsel → Spannung)	Kleine Zielgruppe
Darstellung eines Mythos aus einer anderen Perspektive	Keine richtige Handlung

Definition Echo

Naturphänomen:

- Echo (Widerhall) entsteht, wenn Reflexionen einer Schallwelle so stark verzögert sind, dass man diese als separates Hörereignis wahrnehmen kann.

Herkunft:

- Abgeleitet von der gleichnamigen mythologischen Figur
→ altgriechisch ἠχῆ échē „Schall“

'heu frustra dilecte puer!' totidemque remisit
verba locus, dictoque vale 'vale' inquit et Echo.
ille caput viridi fessum submisit in herba,
lumina mors clausit domini mirantia formam:
tum quoque se, postquam est inferna sede receptus.



Verse des Echos:

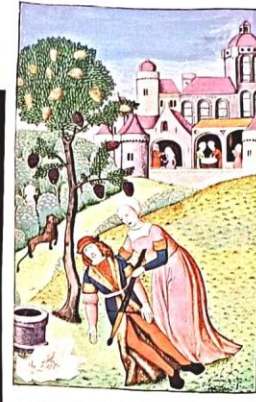
- 386: Sagt er: "Vereinen wir uns!" und Echo, die keinem der Töne
- 387: Antwort gäbe so gern, lässt: "Einen wir uns!" sich vernahmen,
- 391: "Eher", so ruft er, "den Tod, als dass du mir nahtest in Liebe!"
- 392: Echo erwiderte nichts denn: "Dass du mir nahtest in Liebe!"
- 435: Fühite sie Leid, und so oft der Bejammernswürdige: "Wehe!"
- 496: Ausrief, halbt's das Wort sie nach und erwiderte: "Wehe!"
- 501: Halbt's der Ort: "Leb wohl!" "Lab wohl!" auch redete Echo.



Pyramus und Thisbe

Inhaltszusammenfassung

"Pyramus und Thisbe" erzählt von zwei Liebenden in Babylon, deren Familien ihre Liebe verbieten. Sie kommunizieren heimlich durch einen Spalt ihrer Hausmauern und vereinbaren so ein Treffen unter einem Maulbeerbaum außerhalb der Stadtmauern, um ihre gemeinsame Flucht zu planen. Doch tragischerweise kommt es zu Missverständnissen, die zu ihren Toden führen, als Pyramus glaubt, Thisbe sei von einem Löwen getötet worden, und daraufhin Selbstmord begeht, gefolgt von Thisbes Selbstmord, als sie ihn tot am Maulbeerbaum vorfindet. Ihr Blut lässt die Früchte des Maulbeerbaums für immer rot verfärben.



① serius | ② egressus | ③ vestigia | ④ vidit in | ⑤ alto
 ① pulvere | ② certa feræ | ③ totoque | ④ expalluit | ⑤ ore
 ① Pyramus; | ② ut verò vestem | ③ quoque | ④ sanguine | ⑤ tinctam
 ① repperit, | ② „una duos“ | ③ inquit | ④ „nox | ⑤ perdet | ⑥ amantes!“

Deutsche Übersetzung:

Später davongeeilt, erblickte im tiefen Sand die deutlichen Spuren des Raubtiers Pyramus, und sein ganzes Gesicht erblasste. Als er aber noch das Blut gerötete Gewand fand, sprach er: „So soll eine Nacht zwei Liebende vernichten!“

Bedeutung der Metamorphose in der heutigen Zeit:

Die Geschichte von Pyramus und Thisbe ist eine bekannte Tragödie, welche in verschiedenen Kulturen und Zeitaltern erzählt wird. Sie dient oft als Symbol für die Macht der Liebe und die Hindernisse, die ihr im Weg stehen.



Name: Thisbe
 Wohnort: Babylon
 Wunsch: Beziehung mit Pyramus
 Eigenschaften: mutig, risikobereit, sturköpfig
 Todesursache: Selbstmord

Thisbe wird als das reizendste unter den Mädchen des Morgenlandes bezeichnet. Sie erwidert die Liebe von Pyramus. Dadurch erhält sie den Mut riskante und schlussendlich auch lebensbeendende Entscheidungen zu treffen und sich dem Verbot ihrer Eltern entgegen zu stellen.



Romeo und Julia im Vergleich

Unterschiede	Gemeinsamkeiten
Ort des Geschehens Romeo und Julia: • keine Verwandlung • Kein Tier im Geschehen verwickelt • Heimliche Heirat Pyramus und Thisbe • keine Nebencharaktere	• Tod beider Hauptfiguren (Selbstmord) • Verbot der Liebe durch die Familien • Auffinden der/des Geliebten • Tod durch Missverständnisse • Handlung um ein Liebespaar

Rezeptions Beispiel: Romeo und Julia William Shakespeare (1595)

In "Romeo und Julia" handelt es sich um die verbotene Liebe zwischen Romeo und Julia, Kindern verfeindeter Familien in Verona. Trotz der Hindernisse entscheiden sie sich, ihre Liebe zu leben und heiraten heimlich. Missverständnisse und tragische Ereignisse führen jedoch zum Tod der Liebenden, was zur Versöhnung ihrer Familien führt, aber auch die Tragik ihrer Liebe betont.

Name: Pyramus
 Wohnort: Babylon
 Wunsch: Beziehung mit Thisbe
 Eigenschaften: selbstlos, schuld bewusst, emotional Abhängig
 Todesursache: Selbstmord

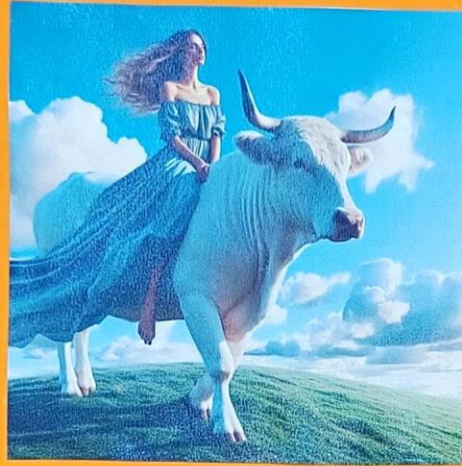
Pyramus wird als der schönste der Jünglinge bezeichnet. Er unsterblich in Thisbe verliebt. Als er glaubt Thisbe sei tot, wird deutlich, dass er sowohl selbstlos, fürsorglich und schuld bewusst als auch emotional abhängig von seiner Geliebten ist und in schwierigen Momenten impulsiv und unbedacht handelt.

Europa und der Stier

M. Fuß
Mo. Wollny
Y. F. Koch
Leo. Heim

Zusammenfassung des Textes

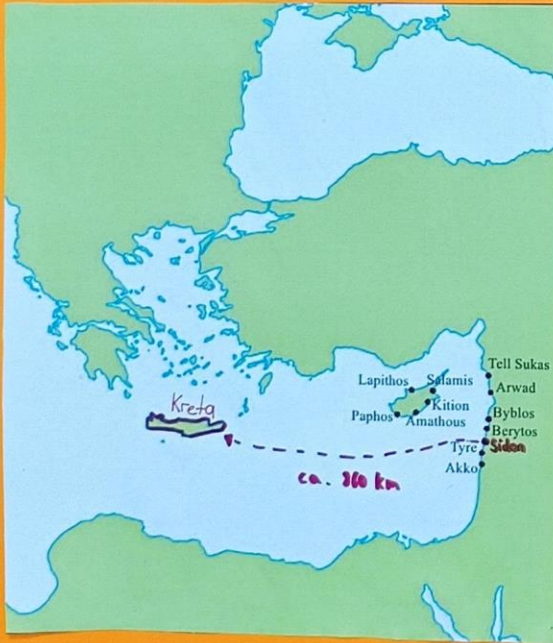
In der Metamorphose verliebt sich Juppiter, der Göttervater, in Europa, die Tochter des Königs Agenor, und verwandelt sich in einen prächtigen weißen Stier, um sie über das Mittelmeer zu entführen. Europa spielt am Strand, als Juppiter ihr als Stier nähert und versucht ihr Vertrauen zu gewinnen, indem er ihr Zuneigung schenkt und sich von seiner guten Seite zeigt.



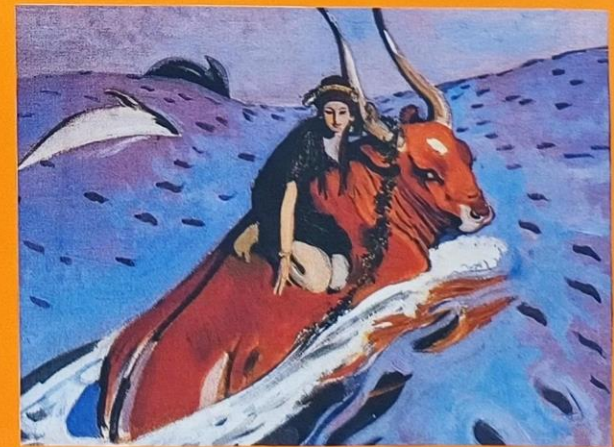
KI-generiert



Francisco de Goya



Jean Francois de Troy (18. Jh.)



Valentin Alexandrovitch Serow
(1910/20. Jh.)

Raub der Proserpina

Zusammenfassung

Pluto, der Gott der Unterwelt, entführt Proserpina, die Tochter von Ceres, während sie Blumen pflückt. Ceres, Göttin der Fruchtbarkeit durchstreift verzweifelt die Welt auf der Suche nach ihrer Tochter. Jupiter, der oberste Gott, greift ein und beschließt, dass Proserpina einen Teil des Jahres in der Unterwelt verbringen soll.



Charaktere

Pluto (Hades)

Gott der Unterwelt, entführt Proserpina

Proserpina (Persephone)

Tochter von Ceres und Jupiter, wird von Pluto entführt und muss ein Teil des Jahres in der Unterwelt verbringen

Ceres (Demeter)

Göttin der Fruchtbarkeit und Mutter von Proserpina, sucht verzweifelt nach ihrer Tochter und bringt Trockenheit und Hunger über die Welt.

Jupiter (Zeus)

Oberster Gott, greift ein, um eine Vereinbarung zwischen Pluto und Ceres zu treffen und Proserpina zurückzubringen.

Albrecht Dürers Gemälde „Raub der Proserpina,, aus dem Jahr 1516 bleibt auch heute relevant und inspirierend:

Zeitlose Thematik

Behandelt zeitlose Themen wie Macht, Liebe und Verlust, die auch heute relevant sind.

Universelle Emotionen

Die Darstellung löst Emotionen wie Angst und Trauer aus, die auch heute noch weit verbreitet sind.

Künstlerische Meisterschaft

Dürers technische Fähigkeiten und künstlerische Sensibilität machen das Gemälde zeitlos und bewundernswert.



Raub der Proserpina (Albrecht Dürer, 1516)

Fortdauernde Inspirationen

Hat viele Künstler und Kreative inspiriert, die das Thema in verschiedenen Medien neu interpretieren.

Insgesamt bleibt das Gemälde "Raub der Proserpina" relevant und inspirierend durch seine zeitlosen Themen und Emotionen, sowie seine künstlerische Meisterschaft.

Ergo dum Stygo sub|terris|gurgite|labor,
visa tua est oculis illic Proserpina nostris:
illa quidem tristis [...],
sed opaci|maxima|mundi, [...]!

Während ich nun unter der Erde am stygischen Pfluß dahinfließ, sah ich mit eigenen Augen dort deine Proserpina, zwar traurig [...], doch höchste Gebieterin des dunklen Reichs [...].



Pythagoras

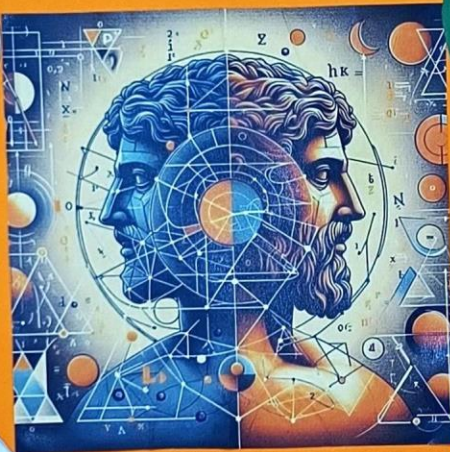
Der Mythos

- Ein Mann aus Samos lebt im freiwilligen Exil um der Tyrannei zu entgehen
- Er ist ein weiser Mann, der über das Universum nachdenkt
- Er trägt den Schülern seine Lehren vor
- Er ist vegan und kritisiert Fleischverzehr
- Er spricht über die Vergänglichkeit und ständige Wandlung in der Natur
- Der Text betont die Bedeutung von Weisheit, Respekt, Verständnis

Charaktere

- Schüler = Schwärmende und staunende Zuhörer, beeindruckt von seinen Lehren
- Die Tyrannen: Nicht direkt erwähnt, aber als ungerechte gewalttätige Herrscher
- Die Natur und die Götter: keine Charaktere, sondern Quelle der Weisheit und Harmonie, bzw. göttliche Wesenheiten, die über die ewige Ordnung des Universums wachen

Metrik



Rezeption

Literatur

- Giovanni Pico della Mirandola stellt Pythagoras in "De hominis dignitate" als einen der weisen Männer der Antike dar, dessen Lehren das Verständnis des Kosmos beeinflusst haben

Philosophie

- Pythagoras und seine Ideen werden von Philosophen oft referenziert und interpretiert. Seine Konzepte von Harmonie, Zahlenmystik und der transzendentalen Bedeutung von Geometrie haben Denker von der Antike bis zur Moderne inspiriert

Mathematik

- Pythagoras und seine Schule hatten großen Einfluss auf die Mathematikgeschichte.
- Satz des Pythagoras

$$a^2 + b^2 = c^2$$
- Philosophische Überzeugung Zahlen offenbaren die Ordnung der Natur
- Beitrag zur Entwicklung der Zahlentheorie, einschließlich irrationaler Zahlen

Das Labyrinth – Ariadne (Ovid)

Rezeption des Mythos

Von Elli, Laura & Selina

Musik :

- Opern , Ballet & sinfonische Werke
- tauchen in emotionale & psychologische Dimensionen

Kunst :

- Symbol für **komplexe & verworrene** Lebenswege
- **Menschliche Gefühle**
- **Suche nach Orientierung**
- Erlösung

Philosophie :

- greifen in das menschliche Bewusstsein
- Suche nach Identität
- Herausforderungen der Selbstreflexion
- Transformation

Literatur

- Motive für Romane , Gedichte & Dramen
- mit den Themen : Liebe , Verlust , Tapferkeit & Selbstfindung

Rezeption :

- erfolgreich gelungen :
- Einbindung Vielschichtigkeit & Tiefe des Mythos
- verschiedene Interpretationen & Bedeutungen reflektiert
- gleichzeitig kreative Innovation & künstlerische Freiheit zugelassen



In dem vorliegenden Textabschnitt wird die Doppelgestalt des Minos bekannt (Stier) gegeben, daher beschloß er aus Schande und Scham sich von diesem zu befreien.

Daher erstellte Daedalus ein Labyrinth und sperrte diesen darin lange ein.

Theseus tötete den Stier und fand zugleich als erster mithilfe Ariadne aus dem Labyrinth, indem er einen Faden aufrollte.

Daraufhin entführte er Minos Tochter und ließ Ariadne auf einer einsamen Insel zurück.

Jene wurde von Liber gerettet, dieser warf daraufhin ihre Krone zum Himmel und verewigte sie somit als Sternbild am Himmel.



Personen:

- **Minos:** König von Kreta
- **Minotaurus:** Ungeheuer mit dem Körper eines Mannes und dem Kopf eines Stieres
- **Daedalus:** Ein berühmter Erfinder, der das Labyrinth für Minos baut
- **Theseus:** Sohn des Königs Aegeus von Athen, der den Minotaurus besiegt
- **Ariadne:** Tochter des Minos, unterstützt Theseus und wird später von Liber gerettet
- **Liber:** Römischer Gott, der Ariadne rettet und sie als Sternbild der Krone am Himmel verewigt.

Theseus



Handlung des Mythos:

Die Geschichte handelt von Athene und Arachne, die in einen Wettstreit der Webkunst treten. Arachne, eine begabte Weberin, fordert Athene heraus und wird trotz Warnungen von Athene nicht abgeschreckt. Beide weben erstaunliche Kunstwerke, doch als Arachne die Götter in ihrem Werk verspottet, zerstört Pallas ihr Werk und verwandelt Arachne in eine Spinne wegen ihres Hochmutes. Die Geschichte verbreitet sich schnell und dient als Warnung vor übermäßigem Ehrgeiz und Stolz.

Arachne:

Arachne ist eine Figur aus der griechischen Mythologie, eine talentierte Weberin, deren Hochmut sie dazu bringt, sich mit der Göttin Athene zu messen. Daraufhin verwandelt Athene sie in eine Spinne.



Arachne die Weberin



Arachnes Charaktereigenschaften:

- künstlerisch begabt
- talentiert
- selbstbewusst
- herausfordernd
- stolz
- hochmütig

Athene:

Athene ist die griechische Göttin der Weisheit, des Handwerks und der Strategie, bekannt für ihre Stärke und Klugheit.



Fazit

Der Mythos von Arachne warnt vor Hochmut und Ungehorsam gegenüber den Göttern. Arachnes Talent und Stolz führen zu ihrer Verwandlung in eine Spinne. Es ist eine Lehre über die Folgen von Überheblichkeit und die Notwendigkeit, Respekt vor Autorität zu zeigen.

— ∪ ∪ | ∪ ∪ | — | — | — | ∪ ∪ | — ×
deseruere sui nymphae vineta Timoli,
— ∪ ∪ | ∪ ∪ | — | — | — | ∪ ∪ | — ×
deseruere suas nymphae Pactolides undas.